

# Metamorphose eines Dornröschens

Sanierung und Erweiterung des Einfamilienhauses Simma in Egg



## Projekt-Partner

- wird vom Verlag eingetragen
- ...
- ...

Im Bregenzerwald geboren, absolvierte Georg Bechter in Stuttgart und Wien sein Architekturstudium und hält seit 2005 als Assistent an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, an der Hochschule in Bremen sowie an der TU Innsbruck Vorlesungen im Lehrfach „Wohnungsbau und Entwurf“. 2006 gründete er in Stuttgart sein eigenes Architekturbüro, bevor er 2010 nach Vorarlberg zurückkehrte. Hier betreibt er heute mit großem Erfolg in Langenegg ein Architekturbüro, aus dem seither kleine, aber feine, planungsintensive Hochbauprojekte hervorgehen. 2010 rief der Architekt und Designer die Firma „Georg Bechter Licht“ ins Leben, über die der kreative Vorarlberger eine selbst entwickelte Produktlinie moderner Leuchten vertreibt. Die schlichten Leuchtenmodule werden in den Gipskarton eingespachtelt und verschmelzen zurückhaltend mit Ihrer Umgebung. Zu den für das Büro Bechter typischen Projekten zählt der Umbau des Einfamilienhauses Simma in Egg, das beispielhaft die Liebe des Universalisten zum Detail demonstriert.

Wie es gelingen kann, ein schlecht isoliertes, familienuntaugliches und kaum beheizbares Wohnhaushaus so weiterzubauen, dass es sich heute energieeffizient und architektonisch ansprechend im Bregenzerwald-Look präsentiert, demonstriert beispielhaft das in den Jahren 2010/11 sanierte und erweiterte Einfamilienhaus Simma in Egg. Bevor es zur Umsetzung dieser baulichen Maßnahmen kam, hatte Architekt Bechter eine Konzeptstudie erarbeitet, in der er auf das Potential des aus den 1960er Jahren stammenden Altbaus hinwies und sich im Sinne der Nachhaltigkeit gegen einen Abbruch aussprach.

## Isolierende Strohballen

Im Zuge des Umbaus wurde der halbgeschossige Dachraum über dem EG abgebrochen und durch ein Vollgeschoss in leichter Holzkonstruktion plus Satteldach ersetzt. Zugleich wurde – als Referenz an die traditionelle Bregenzerwald-Bauweise – der Eingang vom Norden in den Süden verlegt und das Erdgeschoss großzügig nach außen hin geöffnet.



Als Isolierung der verschindelten Gebäudehaut dienten 45 cm dicke Strohballen. Die neu eingeschnittenen Fenster zeigen sich konisch und erlauben einen hohen natürlichen Belichtungsgrad. Gebäudevor- und -rücksprünge wurden begradigt und auskragende Dachränder gekappt. Moduliert durch die Summe dieser Eingriffe entstand ein moderner, plastischer Baukörper mit skulpturalen Charakter, der sowohl in der Formensprache als auch in

seiner fließenden Innenraumgestaltung zeitgemäßen Erwartungen entspricht, ohne in Materialisierung und Erscheinungsweise die baulichen Besonderheiten des Bregenzerwaldes zu verleugnen.

#### Zahlen – Daten – Fakten

##### Umbau Haus Simma, Egg

##### Bauherrschaft

Doris und Jodok Simma,  
Egg

##### Architektur

Arch. DI Georg Bechter,  
Architektur + Design,  
Langenegg

##### Grundstücksfläche

874 m<sup>2</sup>

##### BGF

275 m<sup>2</sup>

##### Nutzfläche

170 m<sup>2</sup>

##### Bebaute Fläche

137 m<sup>2</sup>

##### Kubatur

706 m<sup>3</sup>

##### Planung

2007 bis 2009

##### Baubeginn

März 2010

##### Fertigstellung

April 2011



## Grün-schwarzes Raumkontinuum

Bemerkenswert sind die Details der Innenraumgestaltung sowie die stringente Nutzung einer vielfältig variierten Akzentfarbe. Eine grüne Filzschiebetür mit Lederschlaufen als Beschlag erschließt im Erdgeschoss den großzügig dimensionierten Küchen- und Essbereich. Der grüne Teppich sowie die Möbel aus massiver Ulme zeigen sich einfühlbar passend dazu. Eingebettet in ein ganzheitlich konzipiertes Kontinuum erschließen sich einzelne Bereiche und Raumfolgen. Auf das Wohnzimmer mit grünem Kachelofen und tiefer Fenstersitznische folgt ein weiterer Raum.



Das Ambiente atmet großzügige Stilsicherheit, die anspricht und eine hohe Wohnqualität ausstrahlt.

Als kongeniale Materialien kamen am Boden gespachtelter und gewachster Gussasphalt zum Einsatz. An den Wänden dominieren 3 cm starke Holzbohlen aus gehobelter Weißtanne. Die Fensterumrahmungen sind schwarz gestrichen; ebenso wie der Kubus für Toilette und Stiege.

Auf die Fläche des Obergeschosses stellte der Planer drei – mit Lehmputz veredelte – Schlafzimmer, um die herum ein durchgängiger Holzboden fließt und dabei die Räume zusammenschließt. Spannende Niveausprünge ergeben sich aus den Raumhöhen.

Das Bad präsentiert sich zur Diele hin vollständig verglast. Die andere Seite nimmt ein Arbeitsbereich ein. Wieder sind es auch hier die Details, die Atmosphäre und Raumgefühl bestimmen. Die in Schwarz gehaltenen Türöffnungen reichen generell bis zur Wandkante. Aus der schwarzen Toilettenbox blinkt Grün. Die in kreisrunden Einkerbungen integrierten Leuchten sind vom Architekten entworfene, preisgekrönte Designerstücke.



## Hochwertiges natürliches Wohnklima

Mit der thermisch gut gedämmten Hülle, der Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und dem zusätzlichen Kachelofen wird Niedrigenergiehaus-Standard (13,8 kWh/m<sup>2</sup>a) erreicht. Dabei kamen für die Altbauerweiterung ausschließlich natürliche Baustoffe zum Tragen. Das komplette Gebäude ist mit Stroh ummantelt – ein natürlicher Dämmstoff, der nicht mit Borsalzen o.ä. behandelt werden musste. Die bereits erwähnte Innenvertäfelung stammt aus lokalen Waldungen. In Kombination mit den Schlafzimmer-Lehmwänden resultiert daraus ein hochwertiges, natürliches Wohnklima mit perfektem Feuchtigkeitsausgleich. Prinzipiell können alle bei diesem Projekt verwendeten Materialien recycelt werden.

*ufo*

